



Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem Ziel, die Versorgung von Patienten mit Darmkrebs weiter zu verbessern, wurde bereits 2008 am Marienhospital Stuttgart ein Darmzentrum eingerichtet. Die abgestimmte Zusammenarbeit von Spezialisten verschiedener Fachrichtungen ermöglicht jedem Patienten ein optimales Behandlungsergebnis. Schon seit Jahren besteht am Marienhospital bei Darmkrebserkrankungen eine sehr gute fachübergreifende Kooperation. Diese wurde durch den Zusammenschluss im Darmzentrum weiter vertieft. Auch externe Kooperationspartner sind seitdem noch enger in die Patientenbetreuung eingebunden.

In unserem Zentrum wird jeder an Darmkrebs Erkrankte nach den modernsten, qualitätsgesicherten Vorgehensweisen untersucht und behandelt. Dies schließt auch den verantwortungsvollen Einsatz innovativer Verfahren mit ein.

Unser Faltblatt bietet Ihnen einen Überblick über die Diagnostik- und Therapieangebote der interdisziplinären Einrichtung. Mit aufgeführt sind auch die beteiligten Fachbereiche und externen Partner mit ihren Kontaktadressen.

Mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf herzlichst Ihr

Prof. Dr. med. Michael Schäffer
Leiter des Darmzentrums
Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

Diagnostik

Wird ein Patient wegen einer Darmerkrankung in unser Darmzentrum aufgenommen, so findet zunächst eine ausführliche und qualitativ hochwertige Diagnostik statt. Ziel ist, die Ausdehnung der Erkrankung zu bestimmen und danach gemeinsam mit dem Patienten mögliche Therapien festzulegen. Hierfür bilden verschiedene Fachabteilungen unseres Hauses ein leistungsstarkes interdisziplinäres Team.

Folgende Untersuchungsverfahren werden unter anderem im Marienhospital eingesetzt:

- Sonografie (Ultraschalluntersuchung), Kontrastmittel-sonografie sowie Endosonografie
- hochauflösende Endoskopie-Einheiten (z. B. Narrow Band Imaging Technik, HDTV-Bildschirme)
- hochauflösende Computertomografie
- virtuelle Koloskopie
- Single-Photon-Emissionscomputertomografie (SPECT)
- moderne Magnetresonanztomografie (3,0-Tesla MRT)
- Gewebepunktionen (sonografisch und CT-gesteuert)
- nuklearmedizinische Spezialverfahren

Austausch in der interdisziplinären Darmkonferenz



Therapeutische Maßnahmen

Nachdem festgestellt wurde, in welchem Stadium sich die Erkrankung befindet, wird mit dem Patienten zusammen ein Behandlungsplan erarbeitet. Hierbei können je nach Stadium unterschiedliche Therapien sinnvoll sein.

Behandlung bei Darmpolypen

Wurden im Darm lediglich sehr kleine Darmpolypen diagnostiziert, reicht meist eine endoskopische Abtragung (Polypektomie, Mukosektomie) eventuell in Kurznarkose aus.

Behandlung bei Darmkrebs

Wurde bereits Darmkrebs nachgewiesen, gibt es drei verschiedene Therapieverfahren:

1. Operation (herkömmlich oder minimal-invasiv)
2. systemisch-medikamentöse Therapie (Chemo- und Antikörpertherapie)
3. Bestrahlung (CT-geplante perkutane Strahlentherapie)

Die Verfahren können je nach Größe des Tumors und bereits bestehender Vorerkrankungen des Betroffenen einzeln oder in Kombination angeboten werden. In jedem Fall ist eine individuelle Entscheidung notwendig, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen und gleichzeitig den Körper so wenig wie möglich zu belasten.

Operative Verfahren im Detail

In den meisten Fällen ist eine Operation in Vollnarkose notwendig. Diese kann bei Dick- und Enddarmkrebs entweder

Auswertung einer endoskopischen Darmuntersuchung



„klassisch“ als offene Operation mit großem Bauchschnitt vorgenommen werden oder – was häufig möglich ist – über mehrere kleine Hautschnitte erfolgen (laparoskopisch oder minimal-invasiv).

Intraoperative Schnellschnittdiagnose

Bei einer Operation wird stets versucht, das befallene Gewebe vollständig zu entfernen. Gleichzeitig soll jedoch gesundes Gewebe soweit wie möglich erhalten bleiben. Für die Begutachtung der „Randschnitte“ wird daher die sogenannte „intraoperative Schnellschnittdiagnose“ herangezogen. Noch während des Eingriffs wird das entfernte Gewebe untersucht, um zu erkennen, ob der Tumor „im Gesunden“ entfernt wurde.

Hierfür steht ein hauseigenes histopathologisches Institut zur Verfügung, das darüber hinaus die endgültige Gewebediagnose sichert und Prognosefaktoren bestimmt. Außerdem können die dortigen Fachärzte zusätzlich Tumoren zytologisch nachweisen und spezifische Tumormarker analysieren.

Laborchemische Untersuchungen

Sollten gegebenenfalls umfangreiche laborchemische Untersuchungen vor oder nach einer Therapie notwendig sein, so sind diese in unserem hauseigenen Labor problemlos möglich.

Mittels Mikroskop werden Gewebeschnitte untersucht



Systemisch-medikamentöse Therapie (Chemo- und Antikörpertherapie)

Bei manchen Patienten ist eine systemisch-medikamentöse Therapie sinnvoll. Außer Zytostatika (Chemotherapie) lassen sich zur Tumorbekämpfung auch neuartige zielgerichtete Medikamente, z. B. Antikörper, einsetzen. Das Therapieverfahren kann ergänzend zu einer chirurgischen Behandlung oder allein notwendig sein.

Häufig müssen für die Chemotherapie arterielle oder venöse Gefäßzugänge (Portsysteme) implantiert werden; teilweise kann eine medikamentöse Therapie aber auch in Tablettenform erfolgen. Der zuständige Onkologe (Facharzt für Tumorerkrankungen) erarbeitet mit dem Patienten zusammen ein entsprechendes Behandlungskonzept.

Eventuell ist es möglich, dass die medikamentöse Therapie stationär und ambulant erfolgen kann, sodass der Betroffene nicht über die gesamte Dauer der Chemotherapie im Krankenhaus bleiben muss.

Bestrahlung (CT-geplante perkutane Strahlentherapie)

Leidet ein Patient unter Enddarmkrebs, ist manchmal eine Bestrahlung (CT-geplante perkutane Strahlentherapie) notwendig. Diese muss je nach Stadium der Erkrankung entweder vor oder nach einer Operation, teilweise auch zusammen mit einer Chemotherapie vorgenommen werden. Für die Bestrahlung steht unsere Klinik für Strahlentherapie zur Verfügung.

Operation eines Patienten mit Darmkrebs



Da sich somit alle betreuenden Abteilungen unter einem Dach befinden, lassen sich die therapeutischen Maßnahmen bei individuellen Problemen oder Nebenwirkungen rasch anpassen und verändern – unter Einbeziehung aller behandelnden Fachabteilungen, des Patienten und des ihn betreuenden niedergelassenen Facharztes.

Behandlung im Fall von Metastasen

Sollte der Darm- bzw. Enddarmkrebs bereits Tochtergeschwulste (Metastasen) beispielsweise in der Lunge oder in der Leber entwickelt haben, werden jene häufig chirurgisch entfernt. Manchmal lassen sich die Metastasen jedoch nur schwer operativ behandeln. In solchen Fällen empfiehlt sich dann eventuell eine nicht-operative, lokale Therapie. Dazu zählen Verfahren wie die Radiofrequenzablation (RFA) oder Chemoembolisation (TACE), die beide in unserer Klinik für Radiologie durchgeführt werden können.

In manchen Fällen ist eine Bestrahlung notwendig



Kontakt und Anmeldung

Darmzentrum Stuttgart

am Marienhospital
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Sekretariat

Sabine Hauser
Telefon: (07 11) 64 89-22 01
Telefax: (07 11) 64 89-22 13
E-Mail: darmzentrum@vinzenz.de

Interdisziplinäre Darmkonferenz (IDK)

Termin: dienstags 16.00–16.30 Uhr

Anmeldung Patientenfälle

für die interdisziplinäre Darmkonferenz (IDK) mittels
Online-Formular bis Montag 12.00 Uhr über das Sekretariat

Weitere Informationen

Patienten-Informationszentrum (PIZ)
Telefon: (07 11) 64 89-33 30

www.marienhospital-stuttgart.de
www.darmzentrumstuttgart.de

Zertifiziert durch:
Deutsche Krebsgesellschaft (OnkoZert)
und nach DIN EN ISO Norm 9001:2008

Psychosoziale und palliative Betreuung

Neben einer optimalen ärztlichen Behandlung gehört zu einer umfassenden Versorgung der Patienten und ihrer Angehörigen in unserem Haus auch eine psychosoziale Mitbetreuung. Diese umfasst unter anderem:

- Ernährungsberatung durch unsere Diätassistentinnen (z. B. nach großen chirurgischen Eingriffen)
- Stoma-Sprechstunde sowie persönliche Betreuung und Anleitung durch unsere Stomaschwester, falls bei Patienten die Anlage eines künstlichen Darmausgangs notwendig wurde
- physiotherapeutische Betreuung und Anleitung
- Spezielle Schmerztherapie durch einen entsprechend weitergebildeten Facharzt
- Beratung und Mitbetreuung durch unseren Sozialdienst, der u. a. mit dem Patienten und seinen Angehörigen eine Anschlussheilbehandlung („Kur“) beantragen kann
- Brückenschwestern, die sich – falls notwendig – mit dem Patienten und seinen Angehörigen bereits während des Krankenhausaufenthalts darum kümmern, dass der Betreffende nach seiner Entlassung zu Hause versorgt wird (z. B. „Essen auf Rädern“, Betreuung durch ambulanten Pflegedienst, medizinische Hilfsmittel)
- psychologische Begleitung und Betreuung von Patienten und deren Angehörigen durch einen speziell für dieses Krankheitsbild weitergebildeten Psychologen (Psychoonkologe)
- Begleitung durch unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger

Leider ist trotz modernster Verfahren nicht immer eine Heilung möglich. Dann liegt das Augenmerk insbesondere auf zwei Faktoren:

1. Zum einen wird die Therapie daraufhin ausgerichtet, dass die Erkrankung, wenn möglich, nicht weiter fortschreitet oder zumindest langsamer fortschreitet.
2. Zum anderen wird versucht, belastende Nebenwirkungen und Symptome der Erkrankung zu lindern (z. B. Schmerzen, Übelkeit und Erbrechen, psychische Belastungen) und damit die Lebensqualität zu erhalten

oder zu verbessern. Hilfreich kann beispielsweise eine palliative Strahlentherapie sein, wenn sich bereits Knochenmetastasen gebildet haben, oder eine systemische Schmerztherapie mit Radionuklid (z.B. Samarium).

Bei akuten Beschwerden oder zur Sterbebegleitung ist es außerdem möglich, dass der Patient stationär aufgenommen wird. Hierfür stehen im Marienhospital zwei spezialisierte Stationen (Palliativstationen) mit entsprechend geschultem Fachpersonal zur Verfügung.

Kooperation und Weiterqualifizierung

In der interdisziplinären Darmkonferenz, die einmal pro Woche stattfindet, werden Krankheitsbilder aller im Darmzentrum behandelten Patienten mit Dick- und Enddarmkrebs vorgestellt. Experten verschiedener Fachrichtungen erörtern die Fälle und sprechen eine Therapieempfehlung aus. Zum Einholen einer „Zweitmeinung“ können Haus- oder Fachärzte auch externe Patientenfälle in der Konferenz vorstellen.

Um zu garantieren, dass gemäß neuester, gesicherter Erkenntnisse behandelt und auch weiterhin dem hohen Behandlungsstandard entsprochen wird, bilden sich die Mitarbeiter regelmäßig intern und extern fort.

Darüber hinaus nimmt das Marienhospital jedes Jahr an nationalen und internationalen Studien teil, die sich mit der Erforschung weiterer Diagnose- und Therapieansätze bei Darm- bzw. Enddarmkrebs befassen.

Zusätzlich finden jedes Jahr Informationstage und Fortbildungsveranstaltungen für Patienten statt mit dem Ziel, sowohl die Patienten als auch ihre Angehörigen in die Behandlung der Erkrankung miteinzubinden.

Beteiligte Einrichtungen

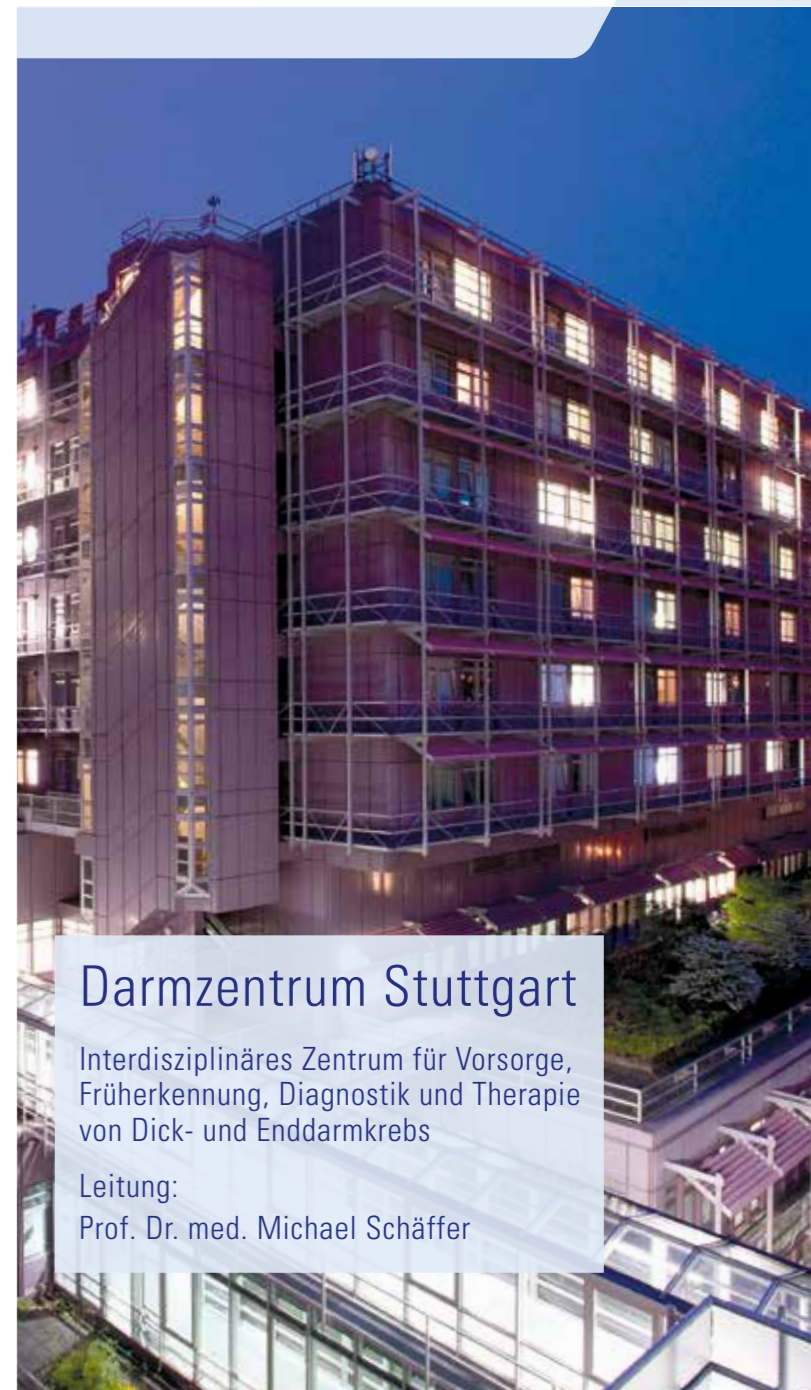
Fachkliniken und Abteilungen

- Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
Prof. Dr. med. Michael Schäffer
Telefon: (07 11) 64 89-22 01
- Zentrum für Innere Medizin II (Gastroenterologie und Hepatologie, Rheumatologie und klinische Immunologie, Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin)
Dr. med. Ulrich Wellhäußer/Dr. med. Stefan Reinecke MBA
Telefon: (07 11) 64 89-21 04/-81 21
- Zentrum für Innere Medizin III (Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin)
Prof. Dr. med. Claudio Denzlinger
Telefon: (07 11) 64 89-81 01
- Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Prof. Dr. med. Markus Zähringer
Telefon: (07 11) 64 89-26 01
- Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin
Prof. Dr. med. Thomas Hehr
Telefon: (07 11) 64 89-26 04
- Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Spezielle Schmerztherapie
Prof. Dr. med. René Schmidt
Telefon: (07 11) 64 89-27 16
- Medizinisches Versorgungszentrum Nuklearmedizin
Priv.-Doz. Dr. med. Susanne Martina Eschmann
Telefon: (07 11) 64 89-26 40
- Pathologisches Institut
Dr. med. Hans-Ulrich Markmann, Dr. med. Theodor Wagner
Telefon: (07 11) 64 89-27 84
- Institut für Laboratoriumsmedizin
Priv.-Doz. Dr. med. Matthias Orth
Telefon: (07 11) 64 89-27 61
- Apotheke
Schwester Karin-Johanna Haase
Telefon: (07 11) 64 89-27 32
- Palliativstationen
Dr. med. Martin Zoz
Telefon: (07 11) 64 89-26 76

- Psychoonkologie
Dipl.-Psych. Karin Denzlinger/Anabel Weinig M.Sc.
Telefon: (07 11) 64 89-27 55/-87 46
- Krankenhauseelsorge
Telefon (katholisch): (07 11) 64 89-20 66, -75 33, -75 34
Telefon (evangelisch): (07 11) 64 89-29 52, -29 98, -29 99
- Wund- und Stomatherapie
Sonja Steiner
Telefon: (07 11) 64 89-22 30
- Ernährungsberatung
Elisabeth Höfler
Telefon: (07 11) 64 89-28 63
- Physiotherapie
Corinna Körbler M.Sc. (ELP)
Telefon: (07 11) 64 89-25 98
- Sozialdienst
Annett-Marie Blattner
Telefon: (07 11) 64 89-29 56

Externe Kooperationspartner

- Medizinische Genetik, Dr. Robert Hering
Praxis für Humangenetik und Prävention
Telefon: (07 11) 23 19 90 40
- Medizinische Genetik, Prof. Dr. Olaf Rieß
Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Tübingen
Telefon: (0 70 71) 2 97 22 88
- Zentrum für ambulante Rehabilitation (ZAR) Stuttgart
Telefon: (07 11) 2 39 43-0
- Paracelsus-Klinik Scheidegg
Fachklinik für Onkologische Rehabilitation
Telefon: (0 83 81) 5 01-0
- mehrere niedergelassene Ärzte (Schwerpunkt Gastroenterologie/Onkologie) im Großraum Stuttgart
- Selbsthilfegruppe Deutsche ILCO e. V.
Telefon: (07 11) 6 40 57 02



Darmzentrum Stuttgart

Interdisziplinäres Zentrum für Vorsorge,
Früherkennung, Diagnostik und Therapie
von Dick- und Enddarmkrebs

Leitung:
Prof. Dr. med. Michael Schäffer